

whp

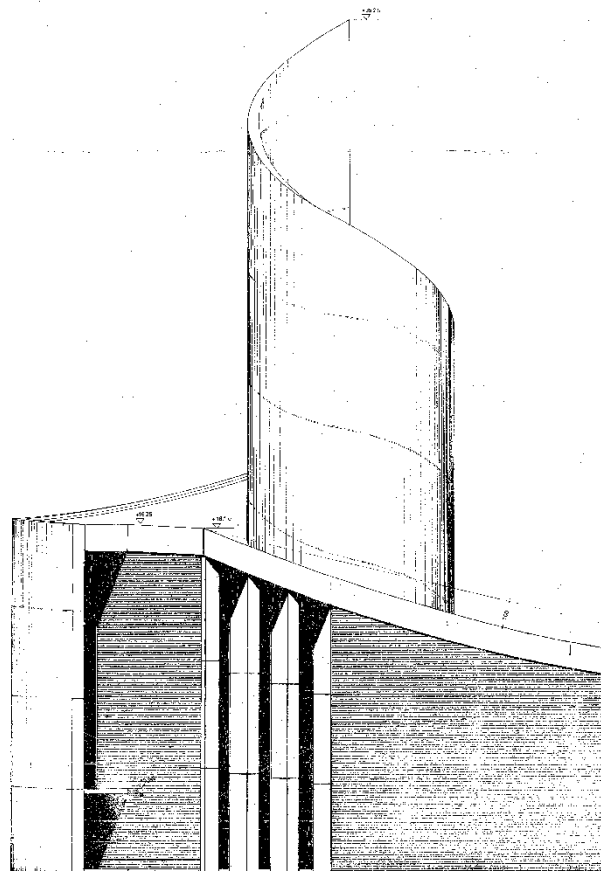


Malteser

...weil Nähe zählt.

nichtoffener
Kunstwettbewerb

Umnutzung
Kirchengebäude
St. Maximilian Kolbe
Hamburg-Wilhelmsburg



Protokoll Preisgerichtssitzung Kunst am Bau

Auslober

Valletta GmbH
Erna-Scheffler-Straße 2
51103 Köln

Koordination und Durchführung

Wandtke Heinold Projektmanagement
Beratende Ingenieure PartGmbH
Friedrichstraße 209
D-10969 Berlin

Vorprüfung

Dorothea Strube
Elisabeth Bäuerle
Henry Obtmeier

Digitale Bearbeitung und Druck

Wandtke Heinold Projektmanagement
Beratende Ingenieure PartGmbH

Berlin, Mai 2021

1. Begrüßung, Konstituierung des Preisgerichts und Wahl des Vorsitzes

Im Namen des Auslobers begrüßt Herr Rogmans die Anwesenden und wünscht der Sitzung einen guten Verlauf. Die Anwesenheit der Teilnehmenden wird festgestellt. Das Preisgericht konstituiert sich in folgender Zusammensetzung:

1.1. Fachpreisrichter

- Enne Haehnle, Künstlerin, Leipzig
- Frizzi Krella, Kuratorin Guardini Galerie, Berlin
- Alice Peragine, Bildende Künstlerin, Hamburg

1.2. Stellvertretender Fachpreisrichter

- Georg Kühn, Bildender Künstler, Hamburg

1.3. Sachpreisrichter

- Christiane Driver, Malteser Campus St. Maximilian Kolbe, Projektleiterin (für Verena Hölken, Valetta GmbH)
- Jo Landwehr, LH-Architekten
- Ilka Mischker, Bundesbauamt Hamburg (für Ministerialrat Matthias Vollmer, BMI)

1.4. Stellvertretende Sachpreisrichter

- Stefanie Hillenkamp, LH-Architekten

1.5. Sachverständige

- Dr. Ursula Markfort, Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Kultur und Medien, Denkmalschutzamt
- Alfred Graf von Soden, Dipl.-Ing. Architekt BDA, Kapellenbeirat Malteser Deutschland

1.6. Gäste

- Claus von Mossen, BBA Hamburg
- Mario Hildebrandt, Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer Malteser Hamburg
- Sara Deitermann, Projekt-Koordination Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

1.7. Vorprüfung

- Henry Obtmeier, Wandtke Heinold Projektmanagement
- Dorothea Strube, Kunstvermittlung

1.8. Organisatorisches

Die an der Sitzung Teilnehmenden versichern, dass sie außerhalb der Kolloquien keinen Meinungsaustausch mit den Teilnehmern in Bezug auf das laufende Wettbewerbsverfahren hatten und bis zur Übersendung der Entwurfsunterlagen am 22.03.2021 keine Kenntnis über die Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht als Sachverständige an der Vorprüfung mitgewirkt haben.

Die Anonymität aller Arbeiten ist aus Sicht der Sitzungsteilnehmern gewahrt und es wird vereinbart, Vermutungen über die Verfasser der Arbeiten während der Sitzung zu unterlassen.

Die Sitzungsteilnehmer werden ausdrücklich auf die Vertraulichkeit der Sitzung hingewiesen und gebeten, das Sitzungsgeheimnis auch über diese Preisgerichtssitzung hinaus zu wahren, um einen offenen Meinungsaustausch im Hinblick auf die Wertung der eingereichten Arbeiten zu ermöglichen.

Das Wettbewerbsverfahren und der weitere Ablauf der Sitzung werden erläutert. Die Preisrichter haben sich auf allein an der Auslobung orientierte objektive Beurteilungen der eingereichten Arbeiten zu verpflichten.

Frau Krella wird als Vorsitzende vorgeschlagen und einstimmig, bei einer Enthaltung, gewählt. Sie nimmt die Wahl an, dankt für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und übernimmt die Leitung der Sitzung.

2. Grundsatzberatung mit Informationsrundgang

Die Aufgabenstellung und die Rahmenbedingungen des Kunstwettbewerbs (Auslobungstext) werden nochmals vorgestellt. Anschließend bittet die Vorsitzende um den Bericht der Vorprüfung.

Der Bericht der Vorprüfung wurde den über Konferenzschaltung teilnehmenden Mitgliedern des Preisgerichts am Vortag per E-Mail übersendet.

Fünf Wettbewerbsarbeiten sind fristgerecht eingegangen. Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß Punkt 1.8 der Auslobung geprüft. Alle eingereichten Arbeiten waren grundsätzlich prüfbar, Verstöße gegen das Gebot der Anonymität gab es nicht.

Die Entwürfe werden im Rahmen eines ausführlichen und wertungsfreien Informationsrundgangs jeweils anhand einer digitalen Präsentation von der Vorprüfung erläutert. Dem Preisgericht werden die wesentlichen künstlerischen, funktionalen und wirtschaftlichen Merkmale der Wettbewerbsarbeiten aufgezeigt und Rückfragen zum Verständnis beantwortet.

3. Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Die Vorprüfung empfiehlt, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen. Gemäß RPW 2013 hat das Preisgericht alle Wettbewerbsarbeiten zur Beurteilung zuzulassen, die

- den formalen Bedingungen der Auslobung entsprechen,
- die als bindend bezeichneten Vorgaben des Auslobers erfüllen,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- termingemäß eingegangen sind und
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Das Preisgericht entscheidet einstimmig, dass alle eingereichten Arbeiten zur Beurteilung zugelassen werden.

4. Wertungsrundgänge

Vor dem 1. Wertungsrundgang erläutert die Vorsitzende die Abstimmungsmodalitäten.

Das Preisgericht entscheidet grundsätzlich mit einfacher Mehrheit, im ersten Wertungsrundgang ist jedoch Einstimmigkeit (mind. 1 Ja-Stimme für den Verbleib im Verfahren) erforderlich. Für die Preisrichter*innen besteht Abstimmungszwang.

Die Vorsitzende weist darauf hin, dass die Arbeiten nach den in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien zu bewerten sind. Ziel ist es, die Arbeit auszuwählen, die den Anforderungen der Auslobung am besten gerecht wird.

Im 1. Wertungsrundgang erfolgt gemäß RPW 2013 ein Ausschluss nur bei einstimmigem Beschluss und daher ohne vorherige Diskussion der Entwürfe.

Die Abstimmung im 1. Wertungsrundgang ergibt folgendes Ergebnis:

Entwurf 1001: mind. 1 Ja-Stimme

Entwurf 1002: 0 Ja-Stimmen (Entwurf scheidet aus)

Entwurf 1003: mind. 1 Ja-Stimme
Entwurf 1004: mind. 1 Ja-Stimme
Entwurf 1005: mind. 1 Ja-Stimme

Damit verbleiben nach dem 1. Wertungsrundgang die Arbeiten 1001, 1003, 1004 und 1005 im Verfahren.

Die ausführliche Diskussion der Arbeiten im 2. Wertungsrundgang ergibt folgendes Ergebnis:

Entwurf 1001: 4 Ja-Stimmen
Entwurf 1003: 5 Ja-Stimmen
Entwurf 1004: 2 Ja-Stimmen (Entwurf scheidet aus)
Entwurf 1005: 0 Ja-Stimme (Entwurf scheidet aus)
Die Arbeiten 1001 und 1003 bleiben im Verfahren.

Die wesentlichen Kritikpunkte, die zum Ausscheiden der Arbeiten 1004 und 1005 geführt haben, sind zusammengefasst:

Entwurf 1004:

Positiv werden das Thema Haus und die damit verbundenen Assoziationen wie Heimat, Behütet sein und Ankommen sowie die Verbindung der drei Standorte gewertet. Teile des Preisgerichts kritisieren das Gesamtkonzept jedoch als zu unspezifisch und wenig ortsbezogen. Die Materialität der Objekte muss mit den Architekten abgestimmt werden.

Entwurf 1005:

Das Preisgericht würdigt den Ansatz des Gedenkens an Maximilian Kolbe als spannenden Ansatz und wichtigen Impuls, vermisst jedoch eine thematische Auseinandersetzung mit dem zukünftigen Nutzungskonzept als Ort der Begegnung. Einzelne Mitglieder des Preisgerichts sehen die Materialität des Wandbildes in der Nische / Familienfenster kritisch.

5. Bestimmung der engeren Wahl mit schriftlicher Beurteilung der Arbeiten durch die Preisrichter*innen

Die Entwürfe 1001 und 1003 bilden die engere Wahl und erhalten eine Beurteilung, die in Stichpunkten während der Konferenzschaltung gesammelt wurden und im Anschluss für das Ergebnisprotokoll wie folgt ausformuliert worden sind.

Beurteilung durch das Preisgericht

Entwurf 1001 – „Hoffnung sieht das Unsichtbare...“

Auf einer strahlenförmig verleimten Eichenplatte in den Maßen des ehemaligen „Familienfensters“ entsteht das Portrait Maximilian Kolbes aus unterschiedlich großen in Beton gegossenen Ammoniten.

Der Entwurf überzeugt das Preisgericht durch seinen inhaltlichen Ansatz und den Bezug zur Architektur. Die Vorbildfunktion Maximilian Kolbes, aus christlichem Glauben und Selbstverständnis Hilfe zu erfahren sowie die Wahl der gestalterischen Elemente und die verwendeten Materialien Holz und Beton leiten sich aus den beiden Bauabschnitten des Kirchenbaus her, sie ergeben eine spannungsvolle Verbindung. Das Porträt des Namensstifters ist in seiner Bildführung klug gesetzt.

Eine Hinführung zur Person Kolbes, auch als Vorbild im Handeln der Helfenden vor Ort, erschließt sich nicht allein über das Porträt. Die Kontextualisierung zum zukünftigen Ort der Begegnung von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Alt und Jung und die Verankerung der Kirche im Stadtraum werden von Teilen des Preisgerichts vermisst. Im Hinblick auf eine Realisierung wäre der Entwurf zudem mit der aktuellen Planung des Innenausbaus abzustimmen sowie das in die Fläche gedachte Muster im

Hinblick auf die Wahrnehmung des Portraits ggf. zu überarbeiten. Zusätzlich sind Fragen einer Beleuchtung der Installation zu klären, da der Schattenwurf der einzelnen Ammoniten – der ästhetisch durchaus reizvoll sein könnte – Berücksichtigung finden sollte. Einzelne Preisrichter sehen die eher grobe und wenig subtile Ausführung der Beton-Ammoniten sowie deren Befestigungsmethode eher kritisch.

Entwurf 1003 – „Lebensraum“

Das großformatige, hinterleuchtete fotografische Bild zeigt einen privat anmutenden Wohnraum mit gedecktem Tisch.

Das Preisgericht würdigt den Entwurf als herausragend eigenständige künstlerische Setzung eines inszenierten Raumes von großer Poesie und hoher Ästhetik. Wie in einem holländischen Stillleben des 18. Jh. wird hier ein Trompe-l'œil –Effekt hervorgerufen. Der Blick in ein privates Interieur – der Vorhang ist zur Seite gezogen – weckt die Neugier der Betrachterinnen und Betrachter. Auch Kinder werden staunend stehen bleiben und immer wieder Neues entdecken, das Anlass zu Fragen und Diskussionen bietet.

Es ist ein anmutiger Tisch, der den Eintretenden einlädt, mit einer Karaffe Tee und Früchten, mit zarten Blumen, die Kraft und Freude spenden.

Im Eingangsbereich entsteht damit als Zeichen des Willkommens und der Gastfreundschaft ein spannender Blickfang, eine kurze Irritation. Es ist das Thema von Begegnungen unterschiedlicher Kulturen.

Die ursprüngliche Situation des Familienfenster wird in ihr Gegenteil verkehrt und die jetzige räumliche Situation durch das Medium des Leuchtbildes geöffnet. Sie erfährt durch die künstlerisch zeitgenössische Umdeutung eine neue sinnstiftende Aufmerksamkeit. Durch den vorgesetzten Betonvorsprung wird das Bild elegant mit der Raumarchitektur verbunden, sie nimmt die Materialität des Kircheninneren auf und setzt sich gleichsam markant gegen das sie umgebende Ziegelmauerwerk ab.

Für einzelne Mitglieder des Preisgerichts bleibt es fraglich, ob die Botschaft des Bildes auch wirklich allen Besuchergruppen verständlich werden kann. Aber die Botschaft liegt auf der Hand und vermittelt sich aus sich selbst heraus, Alt und Jung, Menschen unterschiedlichster kultureller wie religiöser Herkunft.

Im Hinblick auf eine Realisierung muss die Kostenschätzung in ihren Einzelpositionen entsprechend überarbeitet werden, damit eine Umsetzung im vorgegebenen Kostenrahmen sichergestellt ist. Besonders funktional praktikabel erscheint der Jury auch die Dimmbarkeit des hinterleuchteten Bildes. So kann bei Veranstaltungen, diese je nach Kontext, sehr flexibel genutzt werden.

6. Festlegung der Rangfolge und der Preise sowie Beschlussfassung zur Realisierungsempfehlung

Nach der vergleichenden Diskussion der Entwürfe der engeren Wahl findet die Abstimmung zur Rangfolge und Preisvergabe mit folgendem Ergebnis statt:

1. Rang und 1. Preis (1.000 Euro) für Entwurf 1003: 5 Ja-Stimmen
2. Rang und 2. Preis (500 Euro) für Entwurf 1001: 5 Ja-Stimmen

Vor der Abstimmung zur Realisierungsempfehlung von Entwurf 1003 wiederholen einzelne Vertreterinnen und Vertreter der Nutzer nochmals die Befürchtung, dass Besucherinnen und Besucher des Campus nur schwer Zugang zum künstlerischen Konzept finden könnten. Die Mehrzahl des Preisgerichts und einzelne Sachverständige entgegenen, dass es sich um einen grundsätzlich niedrigschwelligen Entwurf handelt. Zudem müsse sich die Kunst nicht auf den ersten Blick erschließen. Das Konzept weckt die Neugier der Betrachterinnen und Betrachter – aber auch der Nutzer und Betreiber selbst – und ermöglicht für unterschiedliche Nutzergruppen Anknüpfungspunkte.

Im Anschluss empfiehlt das Preisgericht dem Auslober einstimmig (6 Ja-Stimmen), die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit 1003 zur Realisierung.

7. Abschluss der Preisgerichtssitzung, Aufhebung der Anonymität, Schlusswort des Auslobers

Das Preisgericht stimmt der Unterzeichnung des Ergebnisprotokolls durch die Vorsitzende Frau Krella zu. Im Anschluss wird die Anonymität durch Öffnen der Verfasserumschläge aufgehoben:

Entwurf 1001: Sebastian Hertrich, Nürnberg

Entwurf 1002: Carla Binter, Hamburg

Entwurf 1003: Ka Bomhardt, Berlin (Mitarbeit: Ursula Reich, Architektin)

Entwurf 1004: Friedemann Grieshaber, Berlin

Entwurf 1005: Markus Lohmann, Hamburg

Die Vorprüfung wird einstimmig entlastet. Die Vorsitzende bedankt sich bei den Anwesenden für die intensiv geführte Diskussion. Sie gibt den Vorsitz zurück an den Auslober und schließt mit folgendem Worten:

"Das Kunstwerk hat keinen Zweck, wohl aber einen Sinn, nämlich den 'ut sit', daß es da sei, daß in ihm das Wesen der Dinge und das innere Leben der Künstler-Menschenseele wahrhaftige, lautere Gestalt gewinne." Romano Guardini

Diesen Wunsch gebe ich Ihnen - vom Malteser Campus - mit an die Hand und hoffe, dass er sich mit der Umsetzung dieses Kunstwerkes erfülle, er das Innere öffnet, als einen Raum der Begegnung, der Gastfreundschaft, des Austauschs. Denn wenn wir uns gemeinsam mit anderen an einen Tisch setzen, erleben wir einen kostbaren Moment, einen Moment beseelten Lebens. Er ist ein Stück Erinnerungskultur, eine Möglichkeit innezuhalten, um Fragen zu stellen und diesen Austausch als eine Hoffnung zu sehen, gemeinsam dieses Leben zu gestalten.

Für den Auslober bedankt sich Herr Rogmans sehr herzlich bei allen Beteiligten für das gute Ergebnis. Es ist geplant, die Wettbewerbsbeiträge in einer Onlinepräsentation auszustellen.

gez.
Berlin, 10. Mai 2021
Frizzi Krella, Vorsitzende des Preisgerichts